

das Büchlein der Jugend wirklich empfohlen werden. Die Textillustrationen von G. Schneeberger sind ansprechend modern. Die Mehrzahl von „Rest“ lautet nach Duden „Reste“ und nicht „Resten“ (S. 88, 102). S. 120 muß die Zeitangabe „Im Juni 1897“ heißen.

Linz a. d. D.

Josef Sterr

Jeanne d'Arc. Ihr Leben der Jugend erzählt von Barbara von Blarer. (128.) Illustriert. Einsiedeln-Zürich-Köln 1954, Benziger-Verlag. Leinen geb.

Barbara von Blarer hat mit Jeanne d'Arc ein ausgezeichnetes Jugendbuch vorgelegt. Geheimnis und Größe des heldenhaften Lebens und Sterbens der französischen Nationalheiligen werden darin so schlicht und dabei so lebendig und überzeugend dargestellt, daß sich der junge Mensch einer ganz anders gearteten Gegenwart noch unmittelbar angesprochen fühlen kann.

Freistadt (O.-Ö.)

Dr. Josef Krims

Im Schatten des Tabernakels. Lebensbild des steirischen Mädchens Maria Lichtenegger. Von P. A. Wilfling M. F. S. C. (63.) 4 Bilder. Graz 1954, Verlag J. Regner. S 5.—.

Vollkommenheit ohne Prophezeiungen, Ekstasen und Visionen, Eifer, sich abzutöten, um dem Heiland Freude zu machen und Seelen zu retten, heiteres und liebenswürdiges Wesen, das auch die leichtfertige Jugend achtet, Liebe zum Sonntag, weil da mehr Zeit ist zur Anbetung des Heilandes im hlst. Sakrament, bei aller Freude an der sichtbaren Schöpfung Verlangen nach dem ewigen Sonntag, der keinen Abend kennt — das ist der Inhalt des Lebens des Jungmädchens aus der Steiermark, den der Postulator im Seligsprechungsprozeß ergreifend darzustellen weiß. Das Büchlein sei besonders der weiblichen Jugend empfohlen.

Stift Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Vom vertrauten Umgang mit Gott. Bruder Leopold. Mit einem Anhang: Die Meister des inneren Lebens über „Gott in uns“. (Credo-Reihe, Band 13.) (64.) Mit Titelbild. Wiesbaden 1953, Credo-Verlag. Kart. DM 1.60, geb. DM 2.20.

Ein liebes Büchlein, das schlicht das Leben eines bescheidenen Franziskanerbruders, Leopold Schmitt (1887–1953), erzählt. Unter zehn Geschwistern als Sohn einfacher, tieffrommer Bauersleute geboren, mußte er schweren Herzens wegen mangelnden Talentes auf das Priestertum verzichten. 1910 trat er als Laienbruder in das Kloster und leistete als Schuster, Sakristan und Hausmeister an verschiedenen Orten wertvolle Dienste. Später hat er durch beinahe 25 Jahre in dem im Arbeiterviertel von Wiesbaden neugegründeten Kloster die Pforte betreut, von allen wegen seiner echten und natürlichen Frömmigkeit und seiner immer hilfsbereiten Opferwilligkeit hoch geschätzt. Allen Besuchern suchte er möglichst entgegenzukommen und vielen half er durch Gebet und gute Ratschläge. Sehr gut verstand er es auch, durch gute Gespräche ungezwungen auf die Leute einzuwirken. In dem Büchlein werden keine außerordentlichen Dinge berichtet, aber es tritt uns ein Leben treuer Pflichterfüllung entgegen, ein schöner Beweis dafür, daß es auch heute noch mitten im Trubel der Großstadt heiligmäßige Menschen gibt.

Linz a. d. D.

P. Adolf Buder S. J.

Erich Klausener. Von Walter Adolph. (158.) Mit 13 Abbildungen. Berlin 1955, Morus-Verlag. Leinen DM 6.80, Halbleinen DM 4.80.

Der Verfasser, 1930 bis 1934 Sekretär der Katholischen Aktion im Bistum Berlin, gab erst jetzt, über 20 Jahre nach der Ermordung Klauseners, die längst fällige Lebensbeschreibung heraus, weil die Ergebnisse der Berliner Schwurgerichtsverhandlungen von 1951 und 1953 abgewartet wurden, durch die eindeutig der Mord, der vorgetäuschte Selbstmord und die Hintergründe aufgeklärt wurden. Göring und Himmler wollten in Klausener den unerschrockenen Katholikenführer treffen, der sich als Laie und Staatsbeamter schützend vor die Kirche stellte. Erschütternd ist es zu erfahren, wie Klausener, der sich am wohlsten als Landrat gefühlt hatte, ohne sein Zutun Ministerialdirektor wurde, von Papen nur über ausdrückliche Verwendung des Bischofs Bares in Berlin belassen wurde; daß der durchaus ehrliche und tiefgläubige Klausener